

Leserbriefe

M. Sturm	Unlautere Laienwerbung	273
F. P. Meyer	Wirklich für die Praxis?	274
S. H. Nolte	»Die Haut vergisst nicht ...«	274

Kurz notiert

	Mobilisierung gegen die Black-box-Warnung der FDA – Cui bono?	211
	Plötzlicher Herztod durch QTc-verlängernde nicht-kardiale Arzneimittel	220
	Tibolon erhöht das Risiko für das Entstehen eines Endometriumkarzinoms	224
	»Be well« – nur für die Frau?	233
	Fasten – ideal für Gesundheit und Figur	237
	»Salonfähige« Laienwerbung	238
	In eigener Sache	250
	Wirksamkeit und Sicherheit pharmakologischer Therapien der Adipositas	276

Verschiedenes

	Sachregister	296
	Impressum	300

CHANTELAU, E.: Über das therapeutische und karzinogene Potenzial von Insulinanalogen

Arzneim.-, Therapie-Kritik 37, Hans Marseille Verlag GmbH



Über das therapeutische und karzinogene Potenzial von Insulinanalogen

E. CHANTELAU

Diabetesambulanz, Klinik für Stoffwechselkrankheiten und Ernährung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Hunderte von Derivaten von humanem Insulin (oder Insulinanalogen, heute genannt werden) wurden über den subkutanen Weg erzeugt, seitdem die primäre Struktur des Humaninsulins im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aufgeklärt wurde (1, 2). Die Wissenschaftler haben diese Derivate dazu, Zusammenhänge zwischen Struktur und Funktion des Insulins weiter zu erforschen.

Die Industrie hingegen war von der kommerziellen Nutzung interessierter. Durch die aufkommende Gentechnik möglich, Insulinderivate ebenso wie rekombinantes Insulin großtechnisch herzustellen.